Presse 2011

ne Dult wie anno dazumal: Da sind die Zelte voll

Uriger Dultstadl und Ochsenwirt schon zum Auftakt gut besetzt – Heute und morgen ab 11 Uhr Festbetrieb

gelungenen
chen Mooser
Organisatoren
d die beiden
auscher und
aber auch alle
den Dultbe-
en.

on in der ge-
g, die sowohl
Ochsenwirt"
nen Dultstadl
bei den Gäs-
nt. Am Don-
chte bereits
len Anzapfen
Dultgelände.
mit Kindern
chmittag und
wegs, um das
nießen oder
chen Fahrge-
n.

endes
chseil

machten die
hren atembe-
gen: Sie roll-
rad auf dem
vom Fest-
das Zelt und
Abends wur-
chäften ruhi-
rten dagegen
te Stimmung
mit Almhüt-

Besonders beliebt waren die Tresen, die meist dicht umlagert waren. Lediglich im Freien gab es noch reichlich Platz, während der überdachte Biergarten vor dem Ochsenwirt gut besetzt war. Voll war auch das Zelt, vor allem mit jungen Leuten, die die Kultband „Saxndi" hören wollten und die schon bald auf den Bänken standen. Im Gegensatz zum Frühschoppen mit „Saxndi" an Pfingsten aber waren die Gänge nicht voll – eine Zeltrunde zu drehen war gut möglich.

Vor „Saxndi" hatten die „Mooser Dultmusikanten" traditionelle Blasmusik geboten. Sie räumten die Bühne zum offiziellen Anzapfen, das Bürgermeister Hans Jäger gekonnt und mit wenigen Schlägen durchführte. Mit Riprand Graf von und zu Arco-Zinneberg, Ulrich Graf von Arco-Zinneberg, MdL Bernd Sibler, stellvertretendem Landrat Peter Erl und den beiden Festwirten wurde auf eine erfolgreiche Dult angestoßen. Zuvor zeigte sich die Prominenz übermütig und warf ihre Dult-Strohhüte ins Publikum.

Am Freitagabend gab es im Dultstadtl „zünftige boarische Musi garantiert handgemacht und ohne Verstärker" von der Gruppe „Ledawix". Zur „Nacht der Tracht" beim Ochenwirt sorgten Helmut Schranner und seine Holledauer sowie der Bayerische Hias mit Gstanzl für Unterhaltung. Über die Wahl der 1. Mooser Dultkönigin

Ein echter Hingucker war die Vorführung des Feuerschluckers Gilbert. – Fotos: Friedberger

Beeindruckend sind die Vorführungen des Bügler-Tonelli-Teams.

Feuerspucker und Gaukler

Faszinierende Atmosphäre und besonderer Charme: Die 36. Auflage des **Historischen Jahrmarkts** lockt wieder Zehntausende Besucher nach Kornelimünster

VON ANDRÉ SCHAEFER

Kornelimünster. Und dann gewährt Gilbert einen exklusiven Blick hinter die Kulissen. Besser gesagt, in sein eigenes Reich auf vier Rädern. Auf kaum mehr als 15 Quadratmetern lebt der Künstler, der sich in den vergangenen Jahrzehnten einen Namen in ganz Europa gemacht hat. Auf einer Wand voller Fotos sind seine Erinnerungen festgehalten. Bilder von Plätzen aus der ganzen Welt. Auf einem ist der Marktplatz in Kornelimünster zu sehen.

„Ich komme gerne hierher", sagt der Gaukler. „Ich liebe diese Atmosphäre einfach." Ein größeres Lob könnte der Historische Jahrmarkt, der in den vergangenen fünf Tagen scharenweise Besucher aus der ganzen Region lockte, kaum erhalten. Denn Gilbert weiß, wovon er spricht. „Ich habe nie etwas anderes gemacht, als die Menschen zu unterhalten", sagt er. Für große Unterhaltung sorgt er mit seinen Feuerspuck-Einlagen oder seinem beliebten Flohzirkus auch am kleinen Ort an der Inde.

> „Ich habe nie etwas anderes gemacht, als die Menschen zu unterhalten."
> GILBERT, KÜNSTLER

Und der Historische Jahrmarkt, der in diesem Jahr seine 36. Auflage feierte, hätte seinen Namen nicht verdient, wenn eben nicht das Historische, das Traditionelle für einen besonderen Jahrmarkts-Charme sorgen würde. Spektakulär? Modern? Nein, keines der Attribute passt so recht zum Historischen Jahrmarkt.

Bei ihm geht es heiß her: Feuerspucker Gilbert kommt schon seit Jahren nach Kornelimünster.

Faszination sorgen können, zeigte in Kornelimünster wohl keine Attraktion mehr als die „Fahrt ins Paradies".

Aus den 1930er Jahren stammt das Fahrgeschäft, das fast ausschließlich aus Holz konstruiert ist. Zum ersten Mal überhaupt präsentierte sich die historische Berg- und Talbahn in Kornelimünster, die ob der hohen Geschwindigkeit so manchen Besucher ins Staunen

sellfabrik Friedrich Heyn in Neustadt in Thüringen gebaut. Seit den 1950er Jahren war das Karussell eingelagert, ehe es Toni Schleifer 2003 entdeckte und intensiv restaurierte. „Das Besondere ist, dass sich das Karussell noch im Originalzustand befindet", sagt der Besitzer, der mit seinem Fahrgeschäft zuletzt auf dem Oktoberfest in München sowie auf der Annakirmes in Düren alle anderen

‚Die Fahrt ins Paradies' ankommt. Wir kommen gerne wieder nach Kornelimünster", sagt Schleifer. Gerne wiederkommen wollen mit Sicherheit auch die restlichen der 200 Aussteller, die in den vergangen Tagen rund um die Propsteikirche ihre Zelte aufschlugen.

30 000 Besucher an einem Tag

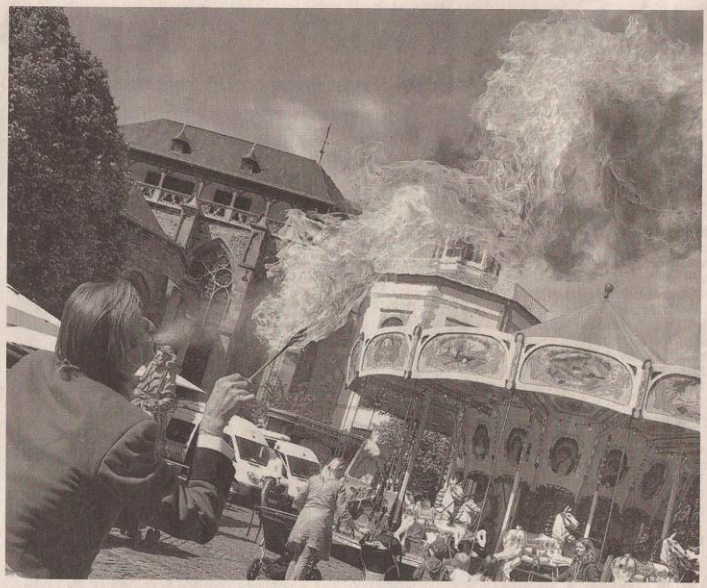
Dass das Wetter größtenteils nicht

Wie vor 100 Jahren

Historischer Jahrmarkt in Aachen-Kornelimünster zieht Jahr für Jahr zehntausende Besucher an

Die malerische Kulisse des historischen Aachen-Kornelimüster bildet bereits seit 35 Jahren den Schauplatz für den „Großen Historischen Jahrmarkt". Jährlich ziehen die Karussells der Kaiserzeit, die Schaubuden, Jongleure, Akrobaten, Straßenkünstler und fliegenden Händler zehntausende Besucher an. Der ganze Ort verwandelt sich in ein riesiges Freilichtmuseum. Handwerker demonstrieren vor Ort ihre Fingerfertigkeit, es duftet nach allerlei köstlichen Speisen und gebrannten Mandeln. Vor den Ständen der aus ganz Deutschland angereisten Händler drängeln sich die Menschen. Typische Jahrmarktatmosphäre kommt auf, wenn man im 100 Jahre alten Pferdekarussell sitzt, den Klängen der großen Kirmesorgel lauscht, eine Runde auf dem nostalgischen Kettenflieger oder im Riesenrad der Jahrhundertwende dreht. Kornelimünster – dieser Name hat in der Händlerszene einen guten Klang. Jedes Jahr bewerben sich mehr als dreimal so viele Händler und Kunsthandwerker als Fläche zur Verfügung steht. Im Vordergrund stehen hochwertige, kunsthandwerklich gefertigte Waren sowie Händler, die Produkte anbieten, die es in keinem Kaufhaus gibt. Das Angebot der 200 Aussteller lädt zum Schauen, Bummeln und Kaufen ein.

► Mi. 22.6. bis So. 26.6., Aachen, Kornelimünster, Korneliusmarkt, Mi. und Fr. 14-22 Uhr, Do., Sa. und So. 11-22 Uhr



Buntes Jahrmarkttreiben bis zum Sonntag

Mit einem festlichen Gottesdienst in St. Kornelius wurde am Mittwoch Abend der 36. Historische Jahrmarkt rund um die Propsteikirche in Kornelimünster eröffnet. Der gut besuchte ökumenische Gottesdienst wurde unter anderem von dem Jugendorchester „IndeMusik", einer Laterna-Magica-Künstlerin und etlichen Schaustellern mitgestaltet. Noch bis Sonntag haben die Besucher die Gelegenheit, auf historischen Fahrgeschäften nostalgisches Kirmesflair zu erleben, Gauklern wie den berühmten Gilbert (unser Foto) und Artisten zuzuschauen oder an den insgesamt rund 200 Ständen des Jahrmarkts und des integrierten Antik- und Sammlermarktes zu stöbern und nach Schnäppchen zu jagen.

pla/Foto: Andreas Herrmann

Gilbert verschönert das Ozonloch in der Kreisstadt

Französischer Kult-Gaukler zaubert zum dritten Male in St. Wendel

Von SZ-Mitarbeiter
Frank Faber

Sein Zuhause sind seit 43 Jahren die Straßen auf der ganzen Welt. Mit seiner Nummer „Der Automatenmann" glänzte Gilbert in großen Fernsehshows und Filmstreifen. Schon als Kind hat sich der 58-Jährige in Paris mit dem Virus der Zauberei infiziert. Die SZ besuchte den französischen Magier in seiner Schaubude auf dem Schlossplatz.

„Als kleiner Junge habe ich in Paris die Straßenkünstler und Akrobaten bewundert, von ihnen gelernt und Fotos von ihnen gemacht", schildert Gilbert. Er schaute sich einige Tricks ab und stand als 15-Jähriger mit seiner eigenen Show „Automatenmann" selbst mitten unter seinen großen Vorbildern. „Automatenmänner gab es damals ganz wenige", sagt er. In Paris sei das Leben damals als Saltimbanque (zu deutsch: Gaukler) nicht einfach gewesen. In den 70er und 80er Jahren habe ihn die Polizei etliche Male abgeführt. „Noch heute ist die Straßenzauberei in Frankreich nicht erlaubt, mittlerweile aber geduldet", klärt Gilbert auf. Seine Shows führten ihn später auf alle großen Festivals und Bühnen dieser Welt. Im aktuellen Sportstudio oder bei Frank Elstners „Wetten dass?" präsentierte er seine Künste. In Filmen war er neben Weltstars wie Audrey Hepburn, Eddie Constantine, oder Anthony Perkins zu sehen, oder stand mit Musikikonen wie Georges Moustaki, Serge Gainsbourg, Bee Gee Robin Gibb, Boney M oder Trio gemeinsam im Rampenlicht. Doch mit der beginnenden Ära des Breakdance lief die Zeit des Automatenmannes ab. „Man wurde auch zu sehr mit der Statuenrollen aus der Fußgängerzone verglichen", ärgert dies Gilbert. Seine heutige Show bezeichnet er als eine kreative Mischung aus klassischer Pantomime, Feuerspucken und Zauberei. „Das ist eine lustige Sache und kommt beim Publikum auf der Straße sehr gut an", weiß er. Zu seinen Klassikern gehöre der 100 Jahre alte Flohzirkus mit Floh Fifine, den er gerne mit weiteren dreiminütigen Programmpunkten zu einer Show kombiniert. „Dazu liebe ich den Dialog mit dem Publikum", sagt der Künstler. Oft werde er von den Leuten als Exot gesehen, und gefragt, wie er eigentlich so leben könne. „Ein Gaukler ist selbstständiger Beruf, dessen Tradition in die Zeit bis 2400 Jahre vor Christus zurück führt", erklärt er dann. Er genieße in vollen Zügen die Freiheit dort aufzutreten, wo und wann er will. Zum dritten Male gastiert er nun beim Treffen seines Berufsstandes in St. Wendel. „Klasse, dass es hier so ein Festival gibt", freut sich Gilbert. Bei der Open-Air-Zaubergala an diesem Samstag will er mit seinem brandneuen Programm „Gilbert verschönert das Ozonloch" wenn möglich ganz vorne landen. Noch einmal groß üben müsse er nicht mehr. „Alle meine Tricks sind im Kopf gespeichert", meint er selbstbewusst. Er wolle sich lieber mit den Kollegen treffen und sich austauschen.

In Nu zauberte Gilbert für die drei Schwestern Klara, Marie und Hanna Helbig aus Hirstein ein Geschenk aus dem Ärmel. Foto: Faber

Anzeige